

Haspa Unternehmertreff 2023: Wirtschaftsperspektiven - Was war und was wird.

„Wachstum ist Lösung, kein Wachstum ist das Problem!“ Mit diesem Satz eröffnet Dr. Thomas Straubhaar, Professor für Internationale Wirtschaftsbeziehungen der Universität Hamburg, seine Agenda 2024 für eine Wiederbelebung der derzeit schwächelnden deutschen Wirtschaft. Für den Ökonom mit Schweizer Wurzeln gibt es vier entscheidende Erfolgs-Schlüssel: Individualität, Internationalität, Innovation und Investitionen. Eigentum müsse geschützt, private Monopole und staatliche Gängelung hingegen verhindert werden, offene Märkte und Arbeitsteilung sowie ein Wettbewerb um smarte, coole und grüne Neuerungen seien ebenso notwendig wie der Abbau von indirekten Steuern, Subventionen und Bürokratie. „Nur eine starke Wirtschaft wird in der Lage sein, die notwendigen großen Zukunftsherausforderungen zu bewältigen“, betont Straubhaar: „Wachstum ist notwendig, denn Armut ist der größte (Klima-)Killer - auch weil sie zu starkem Bevölkerungswachstum führt.“

2006 war das Jahr des Sommermärchens: Deutschland präsentierte sich zur Fußballweltmeisterschaft im eigenen Land unter dem Motto „Die Welt zu Gast bei Freunden“ als weltoffene und tolerante Nation. Im gleichen Jahr wuchs die deutsche Wirtschaft so kräftig wie seit sechs Jahren nicht mehr. Lässt sich das 2024 wiederholen? Von einer begeisterten Fußballeuropameisterschaft zum Wirtschaftsaufschwung? Um von Professor Thomas Straubhaar und Bernd Schimmer, Chef-Investment-Strategie der Haspa, Antworten auf diese Frage zu hören, kamen rund 500 Gäste zum diesjährigen Haspa-Unternehmertreff ins Grand Elysée Hamburg, zu dem die Leitung des Bereichs Unternehmerkunden, Andreas Mansfeld und Gesa Clausen-Hansen, eingeladen hatten.

Zunächst ein Rückblick: 2023 hat sich die Lage der deutschen Wirtschaft gegenüber dem Vorjahr etwas entspannt. Corona spielt kaum noch eine Rolle, die Lieferketten funktionieren wieder weitgehend, der rasante Zinsanstieg ist beendet, die Inflationsraten fallen, eine erneute scharfe Energiekrise ist nicht zu befürchten. „Es sind inzwischen weniger Bälle im Spiel“, sagt Bernd Schimmer. „Aber sie werden größer.“ Globale Brennpunkte wie Ukraine und Nahost, Klimawandel, Rezessionsängste und das kränkelnde Geschäftsmodell Deutschland belasteten Unternehmer und Verbraucher: „Gefühlt ist die Lage prekär. Analytisch ist die Sicht aber deutlich klarer.“

Künstliche Intelligenz wird zum Produktivitätstreiber

Ähnlich sieht es Thomas Straubhaar. „Wir stecken in einer Stagflation.“ Der Begriff, der vor genau 50 Jahren während des Jom-Kippur-Krieges geschaffen wurde, beschreibt die konjunkturelle Situation einer Volkswirtschaft, bei der die Preise steigen, obwohl es kein oder kaum Wirtschaftswachstum gibt. „Das ist kein guter Zustand.“ Was damals danach kam, aber mache ihm Hoffnung, betont Straubhaar: „Es wurde Energie gespart, Gebäude wurden gedämmt, weniger große Auto gefahren und Müll recycelt.“ Es seien die marktwirtschaftlichen Mechanismen

gewesen, die geholfen hätten, die Krise gestärkt zu überstehen. Darauf setzt Straubhaar auch aktuell: „Es ist Ihre Stunde“, sagte er den Gästen des Haspa Unternehmertreffs. „Die Stunde der Unternehmer.“

Der Ökonom verweist auf eine neue Geo-Ökonomie. Die sei durch vier „D“ gekennzeichnet: Demografie – wachsende Weltbevölkerung - De-Globalisierung - Rückkehr zur nationalen Ökonomie - De-Karbonisierung – weg von CO₂-Emissionen - und De-Materialisierung - Stichwort „Künstliche Intelligenz“: sie werde künftig zum Produktivitätstreiber. Die Automatisierung in den vergangenen Jahrzehnten habe vor allem gewerbliche Jobs gekostet. Thomas Straubhaar: „KI aber macht Menschen wie Sie und mich, die ihr Geld mit dem Kopf verdienen, arbeitslos.“

Mit Blick auf die Anlagemöglichkeiten 2024 ist Bernd Schimmer vorsichtig optimistisch: Der Gipfel des Inflationsgebirges ist überschritten, die Teuerung wird sich in den kommenden Jahren bei etwa 2,5 Prozent per anno einpendeln, die von den Notenbanken in den Markt gepumpte Liquidität sinkt. Der Investment-Strategie: „Die Renditen der festverzinslichen Wertpapiere dürften ihr Plateau erreicht haben und vorerst auf diesem Niveau bleiben.“ Die Wirtschaftsleistung in Deutschland werde im kommenden Jahr nur um etwa 0,5 Prozent wachsen – „Das ist fast nichts“ – weil vor allem der industrielle Sektor in den rezessiven Bereich abgetaucht sei.

Portfolien werden defensiver, robuster und konservativer

An den Anlagemärkten könnten sich nach Ansicht von Bernd Schimmer die Entwicklungen der vergangenen Monate auch in 2024 – wenn auch mit zwischenzeitlichen Höhen und Tiefen - durchaus fortsetzen: Wertsteigerungen in allen Asset-Klassen und angesichts weiter rückläufiger Inflationsraten eine positive Realverzinsung mit sicheren Anlagen. Die Chancen, dass die sieben Börsen-„Wunderkinder“, die sogenannten AMAFANTs Apple, Microsoft, Alphabet, Facebook, Amazon, Nvidia und Tesla, auch im kommenden Jahr mit einer derart imposanten Entwicklung wie 2023 (plus 58 Prozent!)aufwarten können, erscheinen dagegen eher begrenzt. Grundsätzlich setze die Haspa „bei Aktien nicht einseitig auf Substanz oder Wachstum, sondern den breiten internationalen Markt mit zusätzlichen Akzenten in Automatisierung, ausgewählte Rohstoffe und Datensicherheit.“ Bernd Schimmer: „Portfolien werden defensiver, robuster und konservativer.“

Autor: Jürgen Hoffmann